

Warum wir gingen

Ex-Hagener geben Auskunft

Hagen verliert Einwohner. 1975 lebten hier 230 000 Personen, bis 1987 wurden daraus 209 000. In den anschließenden Jahren wuchs die Zahl wieder und erreichte 1993 mit 217 000 Hagener/-innen einen Höhepunkt. Seitdem aber hat sich der alte Trend wieder durchgesetzt, Hagen wird kleiner und derzeit wohnen hier gut 211 000 Menschen.

Verantwortlich sind Geburten und Sterbefälle, aber auch Zu- und Fortzüge. Von diesen vier Einflußgrößen ist besonders eine von herausragendem Interesse für die Stadt: Fortzüge und dabei die Frage, warum der Wohnungswechsel vorgenommen wurde. Dabei muß man das Auge nicht auf alle richten, die Hagen verlassen haben, denn die Motive derjenigen, die nach Gera, Göttingen oder Genua gezogen sind, sind weniger von Interesse. Es interessiert vorwiegend, wer in der Nähe Hagens geblieben ist, diese Region also nicht verlassen hat. Und hierbei handelt es sich pro Jahr um etwa 3 000 Personen, die sich im Ennepe-Ruhr-Kreis, dem Märkischen Kreis, dem Kreis Unna oder Dortmund niedergelassen haben. Sie stellen 35 bis 40 % aller Fortzüge.

Einer repräsentativen Auswahl von denen, die seit 1992 in Hagens Nachbarschaft umgesiedelt sind, wurden einige Fragen gestellt. Der Fragebogen, der im Herbst letzten Jahres versandt wurde, ist im Heft abgedruckt.

851 Ex-Hagener haben geantwortet und über ihre Motive und die ihrer Familien Auskunft gegeben.

Die **Hauptergebnisse** dieser Umfrage befinden sich auf den **Seiten 1 bis 12**. Dort wird auf die Gründe des Fortzugs eingegangen; es wird dargestellt, welche Beziehungen heute noch zu Hagen bestehen und dort steht auch, wer vielleicht wieder nach Hagen ziehen würde.

Die **Details** finden sich in der anschließenden Tabelle auf den **Seiten 15 bis 33**. Dort stehen die genauen Ergebnisse. So kann sich jeder selbst tiefer informieren.

Der Ausgangspunkt dieses Hefts, der **Fragebogen**, ist auf den **Seiten 34 bis 36** abgedruckt.

Den Abschluß bilden einige Informationen über die **Struktur der Fortgezogenen**. Dies erfolgt auf **Seite 37**. Hier wird beschrieben, wer in den Jahren 1995, 1996 und 1997 Hagen verlassen hat, indem auf Alter, Geschlecht und Zielort eingegangen wird.

Wie wichtig war es Ihnen damals, aus Hagen wegzuziehen?

36 % haben Hagen ganz gezielt verlassen, 30 % wären lieber hiergeblieben und 28 % ist es egal, wie die Stadt heißt, in der sie leben.

Vor allem Jüngeren ist der Name der Stadt gleichgültig.

Mit wachsendem Alter steigt der Anteil derjenigen, die „lieber in Hagen wohnen geblieben“ wären.

Es ist nicht so, daß gerade die gut Verdienenden gerne aus Hagen weggezogen sind, die mit kleinerem Einkommen haben Hagen gezielt den Rücken weggekehrt.

Wer am neuen Wohnort in ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung gezogen ist, argumentiert anders als die Mieter. Viele der heutigen Eigentümer haben Hagen gar nicht bereitwillig verlassen. Sie wären offenbar gerne hiergeblieben.

Aus Hagen weggezogen ...

Gesamt



Alter beim Umzug

bis 29 Jahre



30 bis 39 Jahre



40 bis 49 Jahre



50 Jahre u. älter



Nettoeinkommen

bis 3 000 DM



3 000 bis 5 000 DM

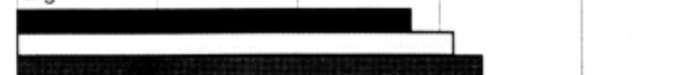


5 000 und mehr DM



jetziger Wohnstatus

Eigentümer/-innen



Mieter/-innen



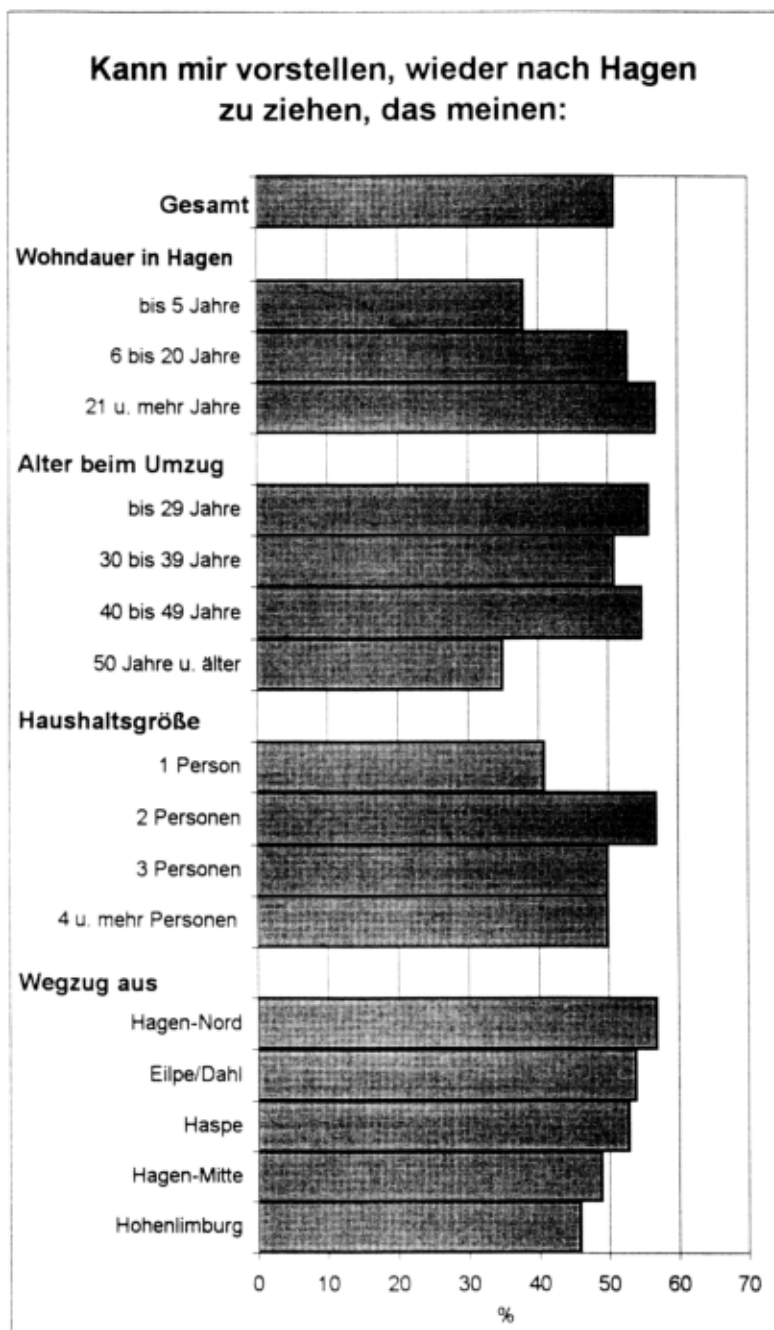
0 10 20 30 40 50 %

Man braucht Zeit für Hagen; offenbar ist der erste Eindruck nicht günstig. Von denen, die nach kurzem Aufenthalt in Hagen in die Nachbarschaft weitergezogen sind, sagen recht viele, daß sie Hagen ganz bewußt den Rücken gekehrt haben. Wer aber erst einmal fünf Jahre hier gelebt hat, zieht nicht mehr so gerne fort.

Große Bindungen an Hagen haben diejenigen, die vorher im Norden Hagens gelebt haben. 37 % von ihnen wären gerne in Hagen geblieben. Recht gering dagegen sind die Hagen-Bindungen derjenigen, die Eilpe/Dahl verlassen haben. Nur 20 % denken wehmütig an Hagen zurück.

Können Sie sich vorstellen, jemals wieder nach Hagen zu ziehen?

Jeder zweite Ex-Hagener sagt ja. Er oder sie würden also gerne an den früheren Wohnort zurückkehren.



Wer gehört zu dieser rückkehrwilligen Hälfte?

Wohndauer in Hagen: Von den kurzzeitigen Hagener/-innen wollen relativ wenige wieder an die Volme zurück. Hat man aber erst einmal mindestens fünf Jahre Hagen erlebt, so sind Bindungen entstanden. Wer dann wieder fortzieht, möchte auch recht gerne zurück.

Alter beim Umzug: Wer lange hier gewohnt hat, möchte also gerne wieder zurück. Dennoch aber verspüren die älteren Personen wenig Neigung zur Rückkehr. Das liegt zum Teil daran, daß etliche aus dieser Altersgruppe zu Kindern oder Verwandten gezogen sind und in der neuen Wohnung ihren Lebensabend verbringen möchten.

Haushaltsgröße: In Übereinstimmung mit dem eben Festgestellten wollen auch von den Ein-Personen-Haushalten recht wenige wieder zurück an die Volme.

Hagener Stadtbezirk: Je nachdem, wo man früher gewohnt hat, möchte man mehr oder weniger gerne wieder nach Hagen. Besonders die aus Hagens Norden fühlen sich der alten Heimat verbunden oder haben es mit der neuen Wohnung, dem neuen Ort nicht so gut getroffen. Auch die aus Eilpe/Dahl weinen Hagen mehr als eine Träne nach.

Wegzug nach: Die vier Balken verdeutlichen die Sonderrolle des Kreises Unna. Zwei von drei Hagenern, die in den Kreis Unna gezogen sind, können sich gut vorstellen, wieder nach Hagen zurückzukehren. Bei den in den Märkischen Kreis, den Ennepe-Ruhr-Kreis oder nach Dortmund gezogenen hat nur etwa jeder Zweite diese Idee geäußert.

Heutiger Wohnstatus: Es ist schon ein Unterschied, ob man am neuen Ort im eigenen Haus, einer Eigentumswohnung oder zur Miete wohnt. Es hätte sein können, daß die Haus- oder Wohnungseigentümer mithin fast kategorisch ablehnen, nach Hagen zurückzukehren. Doch klar über 40 % der frischen Eigenheimbesitzer wollen eine Rückkehr nicht ausschließen. Die Mieter zieht es etwas stärker nach Hagen zurück. Und besonders die Besitzer einer Eigentumswohnung können sich gut vorstellen, wieder nach Hagen zu ziehen.



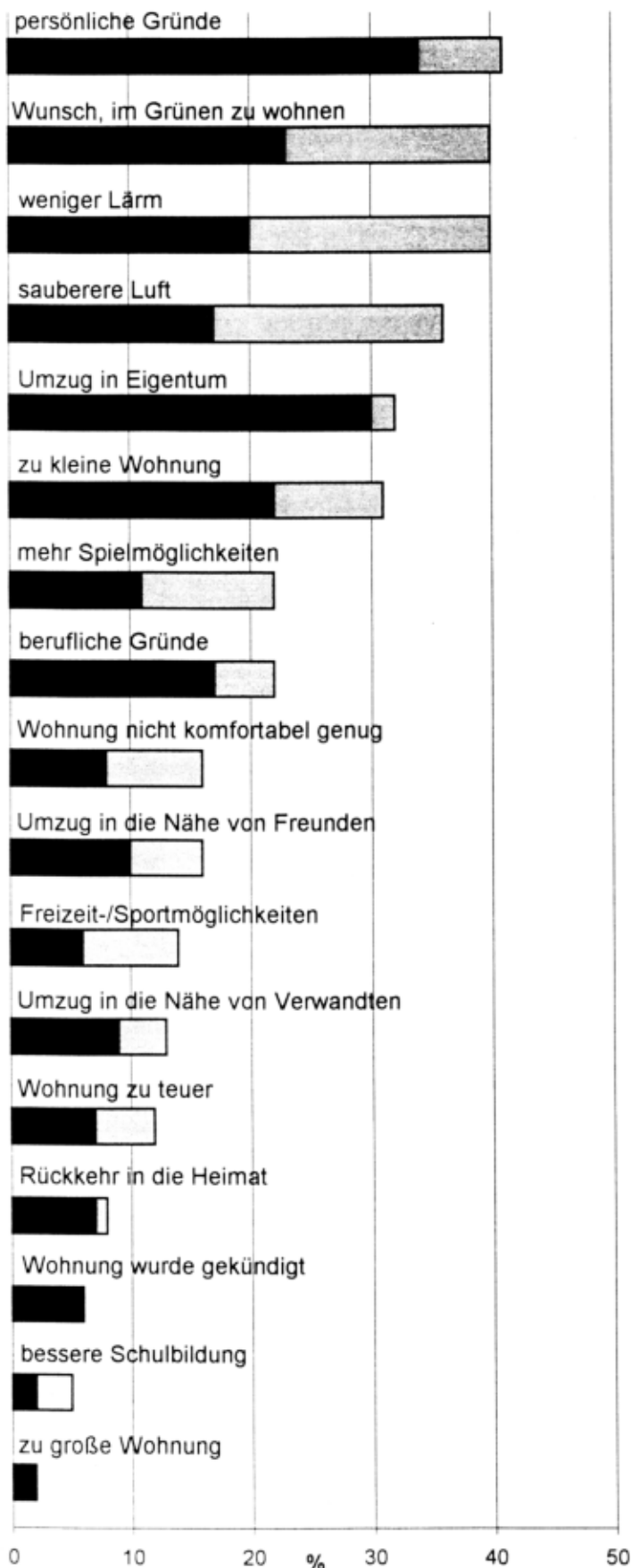
Nettoeinkommen: Das Netto-Haushaltseinkommen steht nicht im Zusammenhang mit der Rückkehrwilligkeit. Ob dem Haushalt weniger als 3 000 DM im Monat zur Verfügung stehen oder über 5 000 DM, jeweils etwa 50 % sind an Hagen weiter interessiert.

Wegzugsbereitschaft: Zu Anfang der Umfrage sind die früheren Hagener gefragt worden, wie wichtig es ihnen war, Hagen zu verlassen. Und diejenigen, die dort gesagt haben „eigentlich wäre ich lieber in Hagen wohnen geblieben“, sind logischerweise auch diejenigen, die gerne wieder nach Hagen ziehen würden. Fast 80 % von denen, die Hagen unfreiwillig verlassen haben, zieht es zurück zwischen Ruhr und Rummenohl.

Zusammenfassend - und leicht überzogen - läßt sich sagen: Die Person, die gerne zurück nach Hagen will,

- hat länger als fünf Jahre in Hagen gelebt,
- ist jünger als 50 Jahre,
- lebt nicht alleine,
- stammt aus Hagens Norden,
- ist in dem Kreis Unna verzogen und
- hat dort eine Eigentumswohnung erstanden.

Gründe des Wegzugs



Warum konkret sind Sie umgezogen?

Die Hauptgründe des Wegzugs liegen im persönlichen Bereich. Man zieht zum Partner oder hat sich getrennt, verläßt das Elternhaus, usw. Bei 34 % der Weggezogenen war dieser persönliche Grund **ausschlaggebend** für den Fortzug (dunkle Schraffur), bei weiteren 7 % gab er zwar nicht den Ausschlag, war aber dennoch **sehr wichtig** (helle Schraffur). Somit haben also bei 41 % der Weggezogenen persönliche Gründe eine Rolle gespielt.

Das Grün und die sauberere Luft der Nachbarstädte hat viele angezogen. Der vorhandene Lärm verstärkt die Abwanderungstendenz. 40 % sind auch deswegen fortgezogen.

Erst hinter diesen drei Umweltgründen folgen das Eigentum und die zu kleine Hagerer Wohnung.

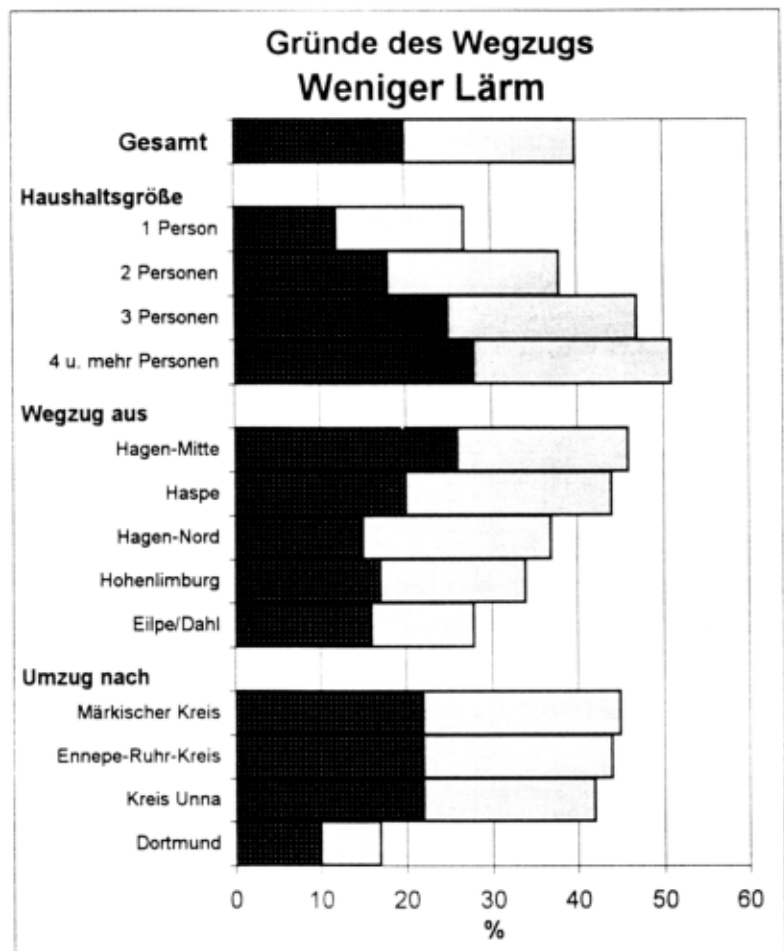
Die übrigen Umzugsgründe fallen in ihrer Bedeutung ab. Sie gelten nur für einige Gruppen.

Mit der Haushaltsgröße wächst das Lärmproblem. Größere Familien beklagen sich viel mehr als kleinere über den Verkehr und dessen Lärm - und ziehen Konsequenzen.

Der innerstädtische Problemdruck beim Lärm ist sehr unterschiedlich. Besonders die Ex-Einwohner von Hagen-Mitte verwiesen auf den Krach, wer Eilpe/Dahl verläßt, hat andere Gründe.

Nach Dortmund ziehen nicht diejenigen, die sich über Lärm in Hagen beschwert haben.

Was für den Lärm zu sagen ist, gilt in ähnlicher Weise auch für den Wunsch, im Grünen zu wohnen, und den Wunsch nach sauberer Luft.

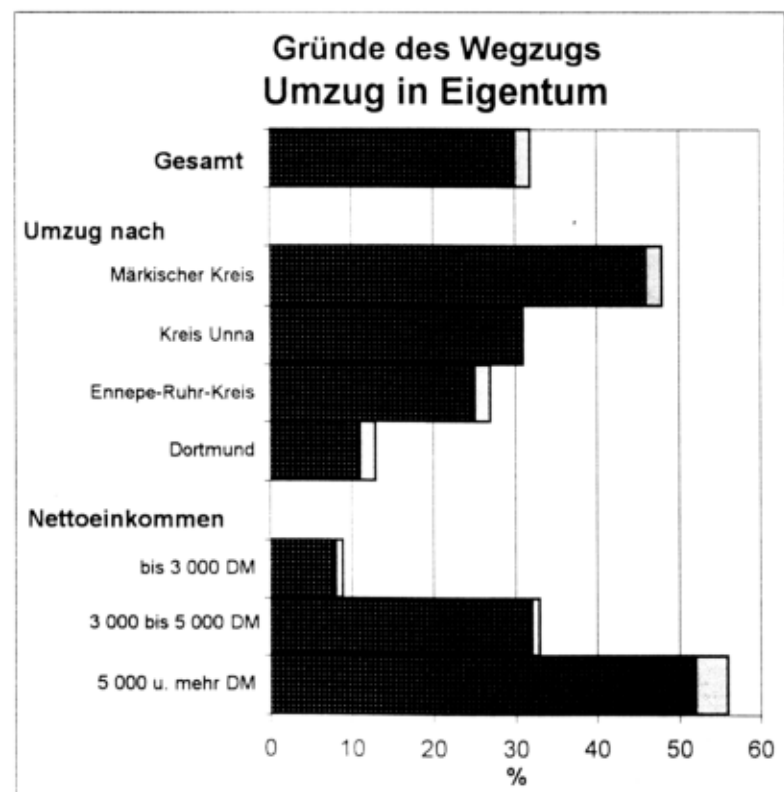


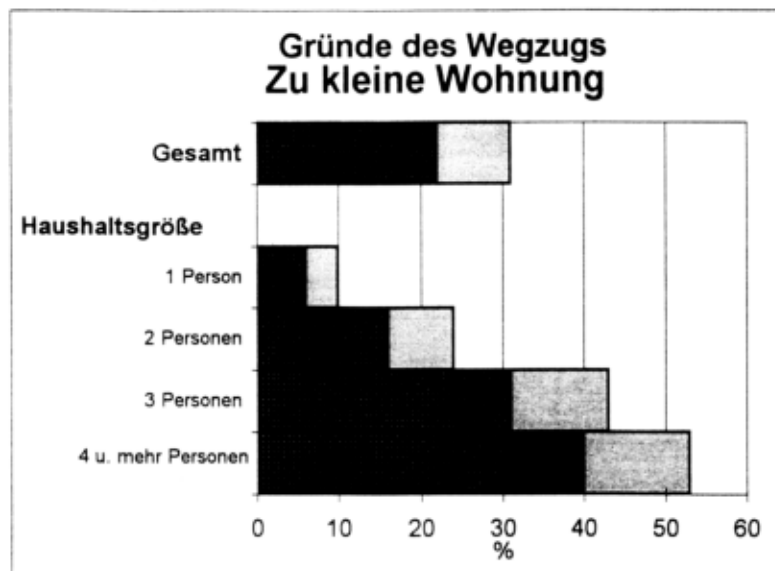
Gut 30 % haben Hagen verlassen, um ins Eigentum zu ziehen. Besonders die in den Märkischen Kreis Ziehenden haben Eigentum erworben. Wer hingegen nach Dortmund abgewandert ist, lebt dort zur Miete.

Ein Umzug in Eigentum ist natürlich vor allem eine Sache der gut Verdienenden.

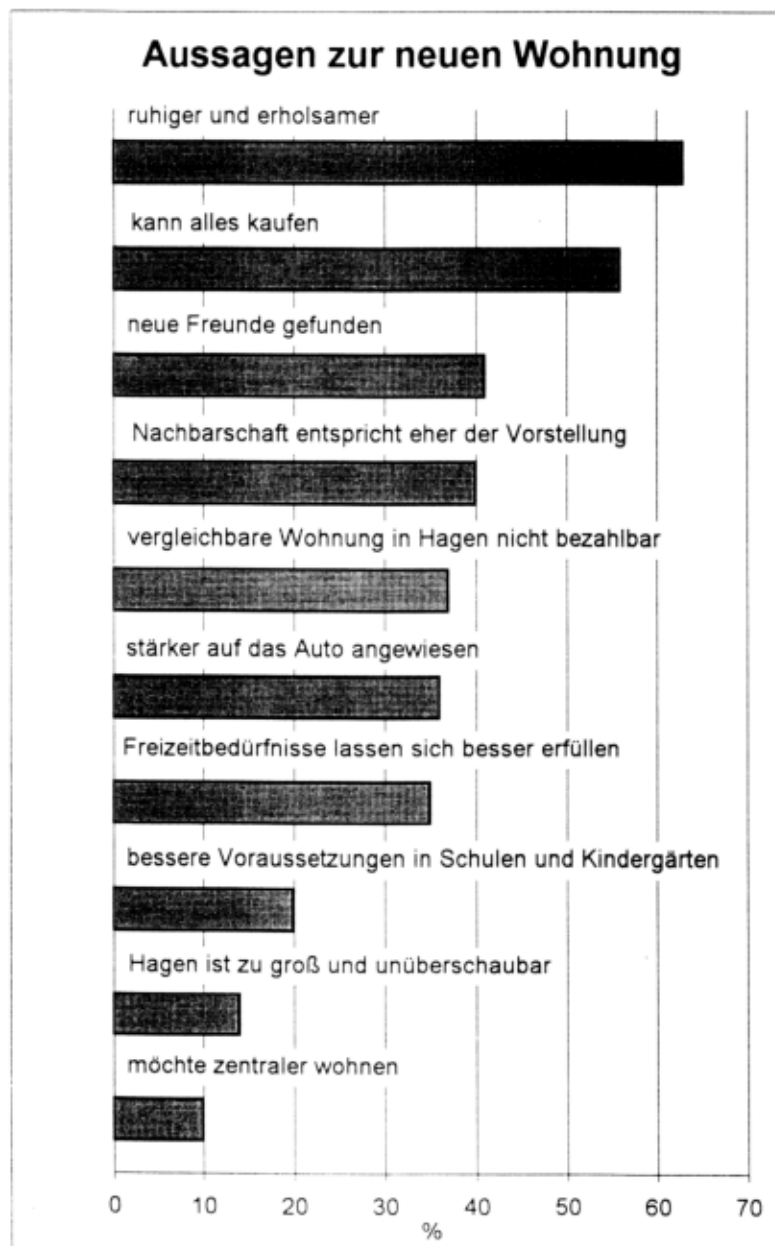
Je größer die Familien sind, desto mehr ziehen ins Eigentum. Vor allem Familien mit drei oder mehr Personen haben offenbar Schwierigkeiten, in Hagen für sie passendes zu finden und lassen sich jenseits der Stadtgrenze nieder.

Und wie alt sind die Leute, die sich dort ein Haus oder eine Eigentumswohnung zulegen? Überwiegend zwischen 30 und 50 Jahren, in der Mitte des Lebens.





Das Argument der zu kleinen Wohnung hat bei 30 % zum Fortzug beigetragen. Dieser Grund wird besonders von Familien mit drei oder mehr Personen genannt.



Was gilt für die neue Wohnung?

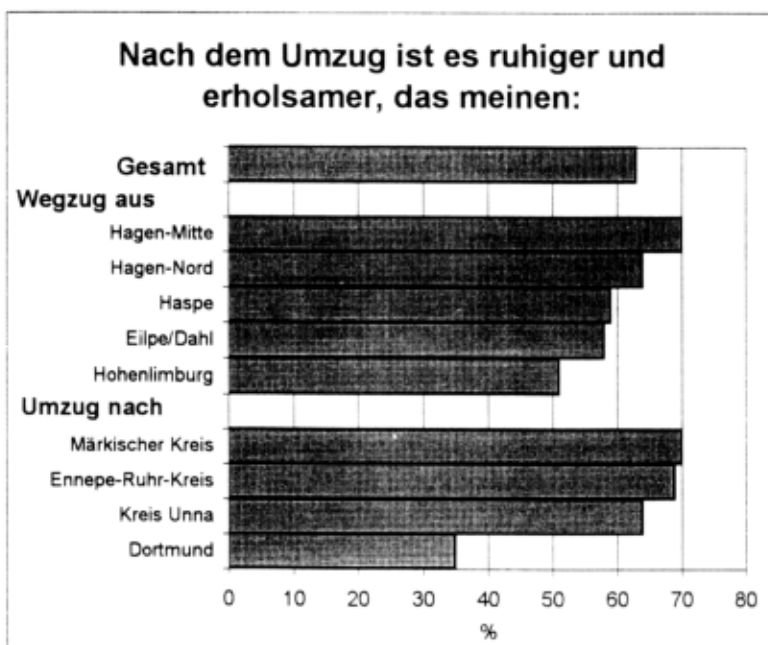
Eindeutig ist die neue Wohnung ruhiger und erholsamer.

56 % sagen, man könne am neuen Ort alles einkaufen. Nur 56 %! Die anderen sehen hier einen Mangel der neuen Stadt.

Auch in den anderen Punkten schneidet die neue Wohnung gar nicht unbedingt besser ab als die, die sie früher in Hagen besaßen. Aussagen wie „die Nachbarschaft entspricht hier eher meinen Vorstellungen“ und „meine Freizeitbedürfnisse lassen sich hier besser erfüllen“ werden von 40 % oder weniger als zutreffend bezeichnet.

Die neue Wohnung wurde vor allem als „ruhiger und erholsamer“ bezeichnet. Besonders diejenigen, die früher in Hagen-Mitte gewohnt haben, äußern sich in diese Richtung.

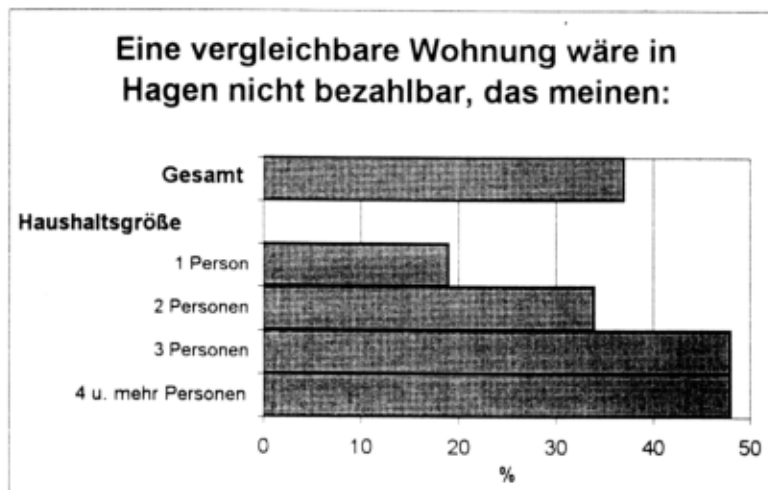
„Ruhiger und erholsamer“, das trifft besonders auf die Wohnungen in den drei Nachbarkreisen zu. Wer nach Dortmund gezogen ist, pflichtet dieser Aussage nicht bei.



Die Einkaufssituation wird von den Ex-Hagenern sehr unterschiedlich gesehen. Die Neu-Dortmunder sind damit in hohem Maße zufrieden und auch diejenigen, die in den Kreis Unna oder in den Märkischen Kreis gezogen sind, äußern weitgehend Zufriedenheit. Wer seine Wohnung aber in den Ennepe-Ruhr-Kreis verlegt hat, der ist anderer Meinung.

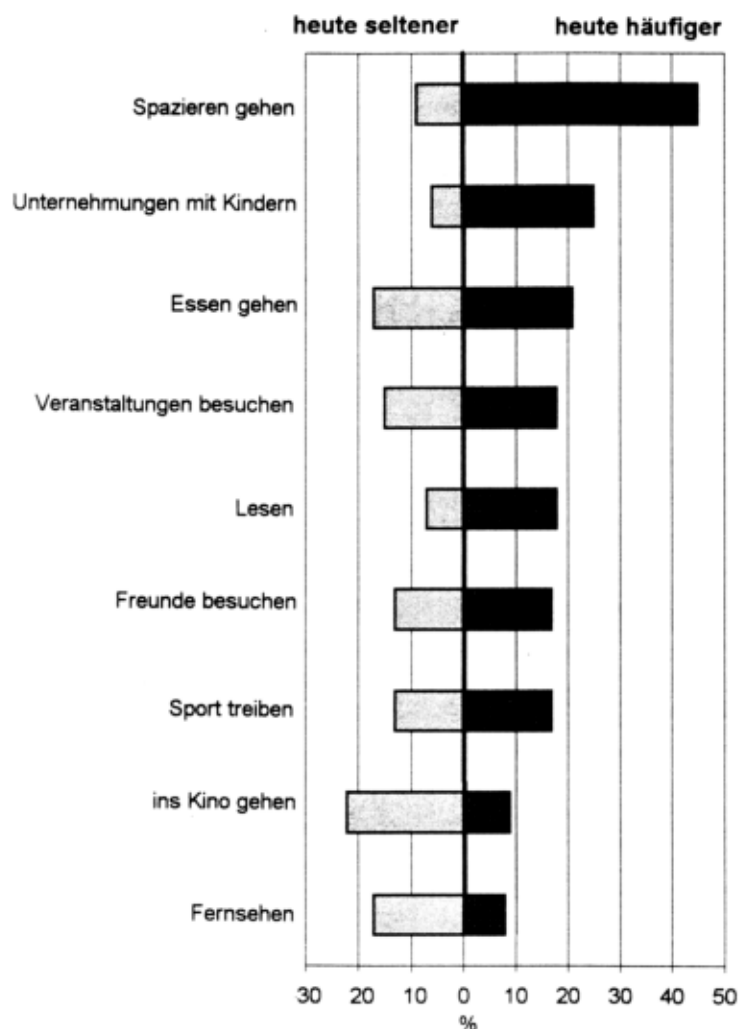


Insgesamt gesehen liegt das Argument einer in Hagen nicht bezahlbaren Wohnung im Mittelfeld. Vor dem Hintergrund der Haushaltsgröße sieht das etwas anders aus. Denn besonders die Haushalte aus drei oder mehr Personen verweisen doch recht häufig auf die Kosten der früheren Wohnung.



Deutlich wird der unterschiedliche Freizeitwert der einzelnen Gegenden. Von denen, die in einen der drei Kreise gezogen sind, sagten 33 %, die Freizeitbedürfnisse lassen sich am neuen Wohnort besser erfüllen als früher in Hagen. Dortmund kommt besser weg, denn 45 % finden die Dortmunder Freizeitmöglichkeiten besser als die in Hagen.

Nach dem Wegzug eingetretene Änderungen in der Lebensweise



Verbringen Sie Ihre freie Zeit heute anders als früher in Hagen?

Durch den Wegzug hat sich doch einiges geändert. So unternimmt man häufiger Spaziergänge. 45 % gehen heute öfter raus, 9 % seltener. Vor allem Familien mit vier oder auch mehr Personen nutzen die neue Umgebung zu Spaziergängen, ihnen hat in Hagen wohl einiges gefehlt.

Auffällig sind auch die Änderungen beim „Essen gehen“ und „Veranstaltungen besuchen“. Bei beiden sagen einige, daß das von der neuen Wohnung aus häufiger geschieht. Aber eine recht hohe, nämlich fast gleich große Zahl gibt zu Protokoll, das passiere nicht mehr so häufig wie früher in Hagen. Möglicherweise ist die Änderung eingetreten, weil nun die Wege weiter wurden. Hierzu paßt auch, daß die Neu-Dortmunder nicht seltener, sondern sogar erheblich mehr Veranstaltungen besuchen. Das dichte Dortmunder Angebot mag auslösend dafür sein.

Auch das Kino reiht sich hier ein. Viele gehen seltener, nur einige häufiger, wobei die Neu-Dortmunder erneut eine Ausnahme sind.

Hat sich Ihr Einkaufsverhalten nach dem Umzug verändert?

Durch den Umzug hat sich bei vielen das Einkaufsverhalten geändert. Denn gerne kauft man dort ein, wo man wohnt. Hagen hat durch die Fortzüge Kunden verloren, die Bindungen an Hagen sind aber recht unterschiedlich und hängen von dem jeweiligen Produkten ab.

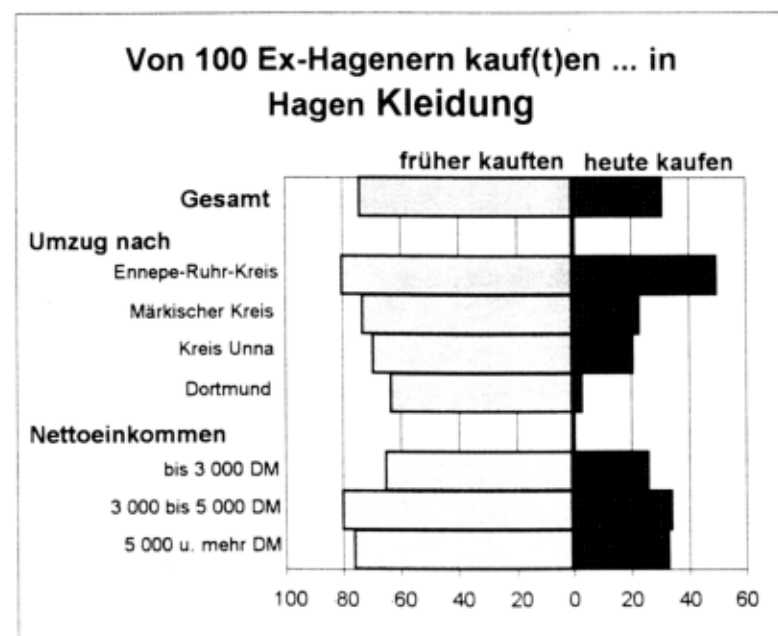
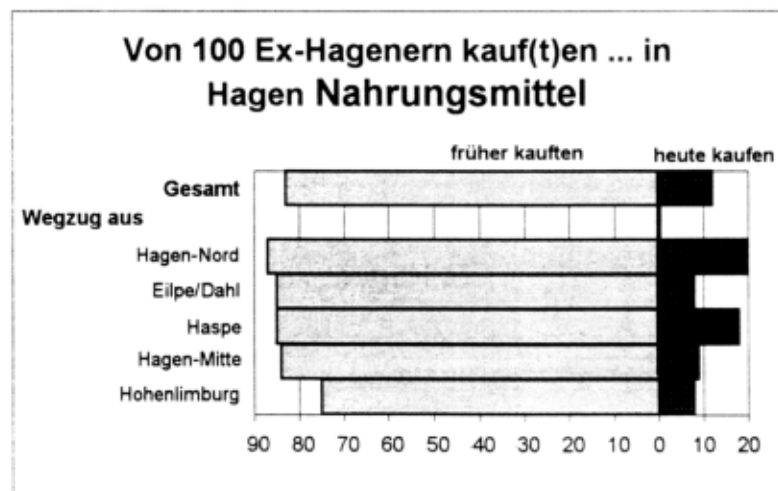
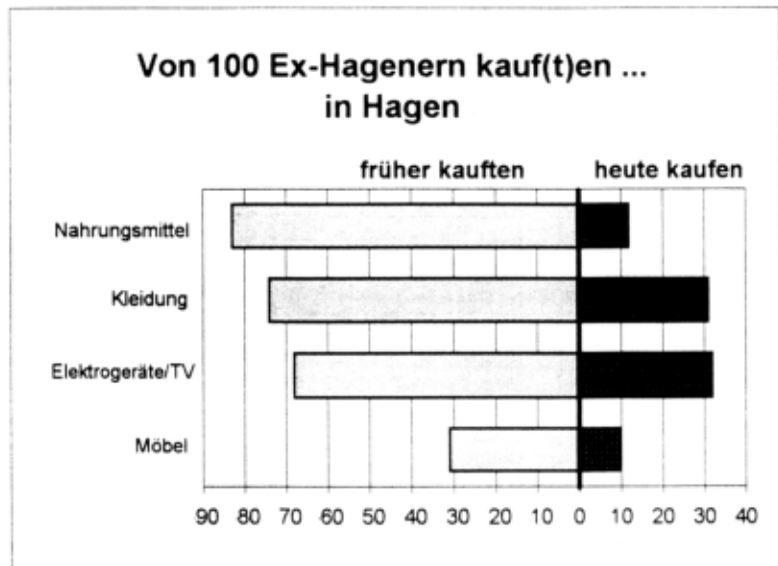
Nahrungsmittel

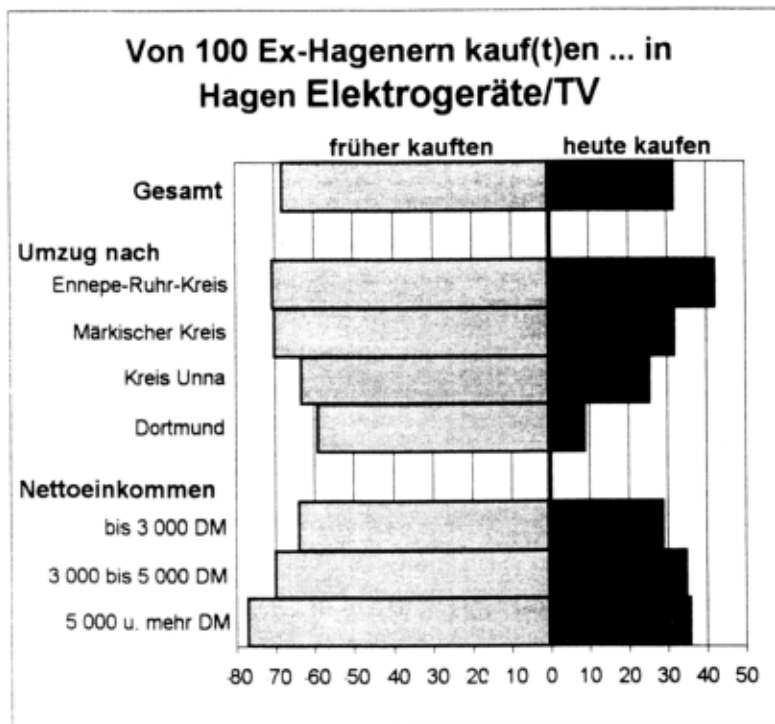
Gerade die Güter des täglichen Bedarfs werden in Wohnungsnähe erstanden und entsprechend hoch sind die Kundenverluste. 12 % der Fortgezogenen kaufen die Lebensmittel heute noch in Hagen, vorher taten es 83 %. Vor allem die Ex-Einwohner von Hagen-Nord und Haspe besitzen so starke Bindungen, daß etliche ihr Kaufverhalten (noch) bewahrt haben.

Bei den Nahrungsmitteln ist eine Besonderheit auszumachen. Die nach Dortmund, in den Kreis Unna oder in den Märkischen Kreis gezogen sind, haben ihr Verhalten rigide geändert und kaufen fast nicht mehr in Hagen ein. Bei denen, die nun im Ennepe-Ruhr-Kreis leben, sind es aber noch verhältnismäßig viele, nämlich 20 %.

Kleidung

Früher kauften über 70 % Hemd und Hose in Hagen, nach dem Fortzug sind es noch 30 %. Auch hier spielt der Zielort eine große Rolle. Wer nach Dortmund zieht, geht Hagen als Kunde verloren. Völlig anders sieht es bei denen aus, die ihre Wohnung in den Ennepe-Ruhr-Kreis verlegt haben. Die dortigen Geschäfte scheinen auf die Ex-Hagener nicht so anziehend zu sein, 50 % bleiben Hagen als Käufer erhalten.



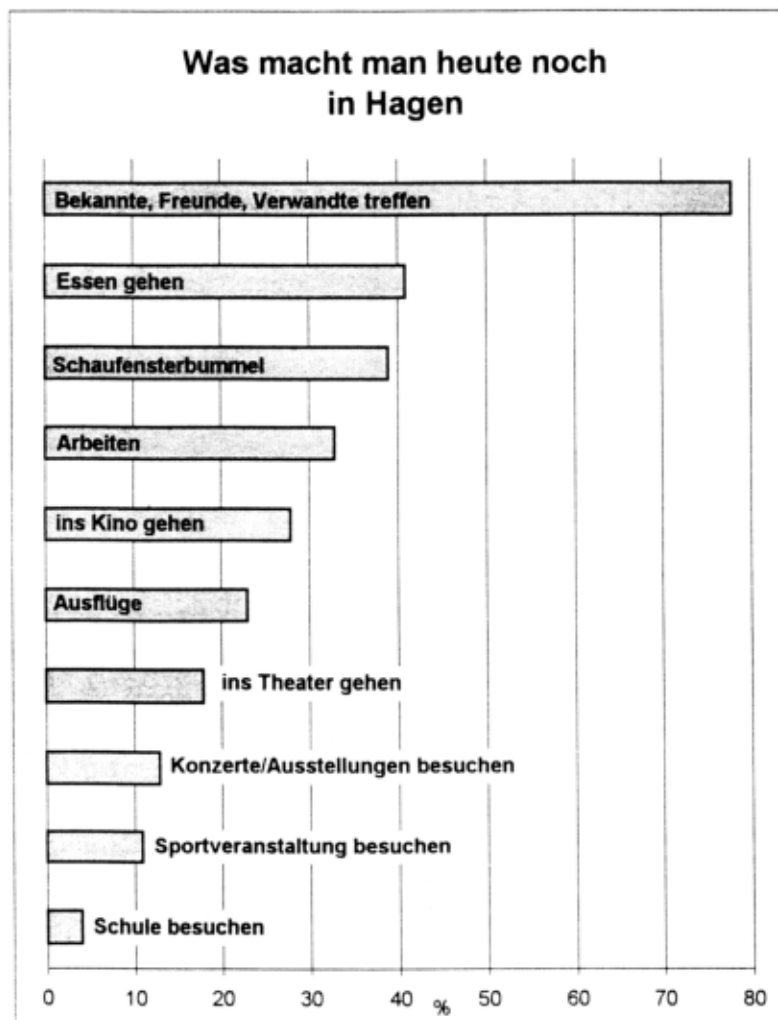


Elektrogeräte/TV

Das hier von den Befragten gezeichnete Bild ähnelt weitgehend dem, das bei dem Thema Kleidung gesehen wurde.

Möbel

Beim Möbelkauf liegen keine großen Stadtbindungen vor. Auch zu ihrer Hager Zeit haben nur 30 % Schränke und ähnliches in Hagen erstanden. Nun sind es nur noch 10 %. Der Ennepe-Ruhr-Kreis stellt wieder die gewohnte Ausnahme dar.



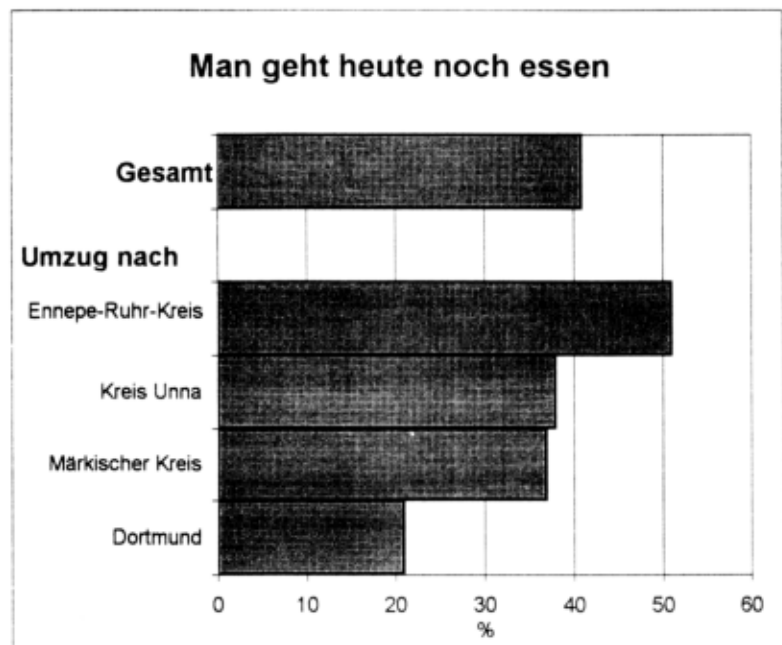
Welche weitere Bedeutung hat Hagen heute?

Wer Hagen verläßt, kommt doch immer wieder zurück. Die Beziehungen zu Hagen werden nicht aufgegeben.

Etwa 80 % haben hier noch Bekannte, Freunde und Verwandte, die sie hin und wieder treffen.

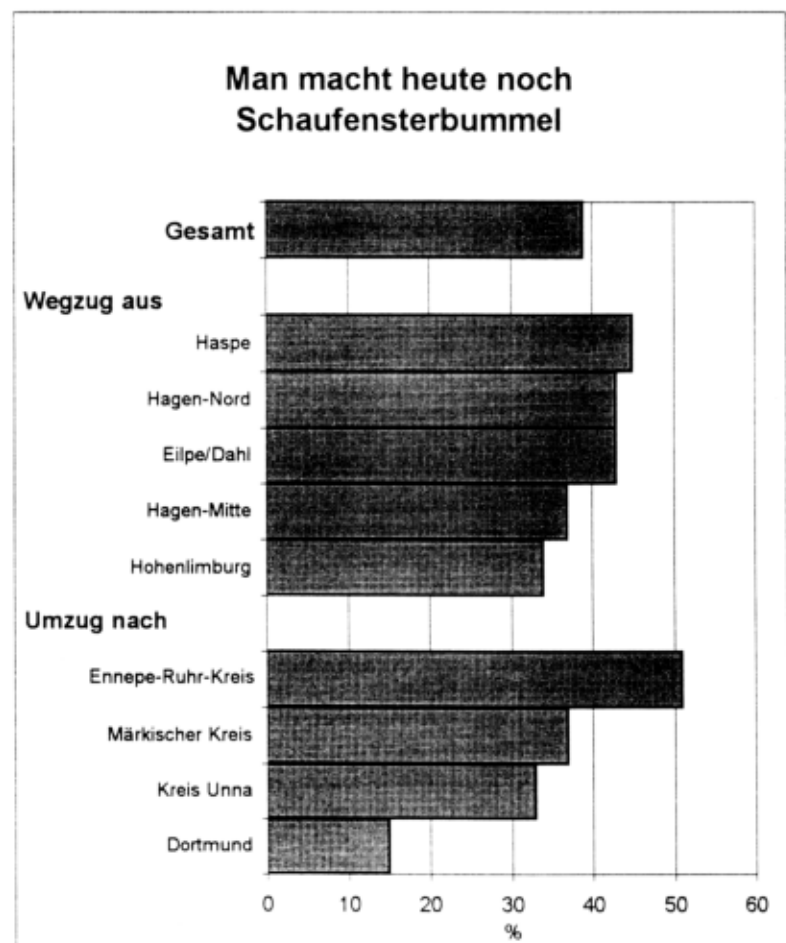
Viele haben den Kontakt nicht nur auf privater Ebene. Man geht hier Essen und verbindet das mit dem schon früher üblichen Schaufensterbummel. Gut 30 % arbeiten in Hagen.

40 % fahren nach Hagen, um Essen zu gehen. Wer während seiner Hagener Zeit ein paar schöne Restaurants kennengelernt hat, bleibt ihnen und damit auch Hagen treu. Die Neu-Dortmunder sind da etwas anders, die dort vorhandenen Restaurants haben bei sehr vielen Hagen vergessen lassen. Anders wieder einmal der Ennepe-Ruhr-Kreis. Viele der dort lebenden Ex-Hagener fahren gerne nach Hagen, wenn es um Schnitzel und Schnaps geht. Auch hier sehen wir wieder das regionale Gefälle. Wer nach Dortmund gezogen ist, hat die Verbindungen nach Hagen gekappt, die Neu-Einwohner des Ennepe-Ruhr-Kreises hingegen bleiben stark mit Hagen verbunden.

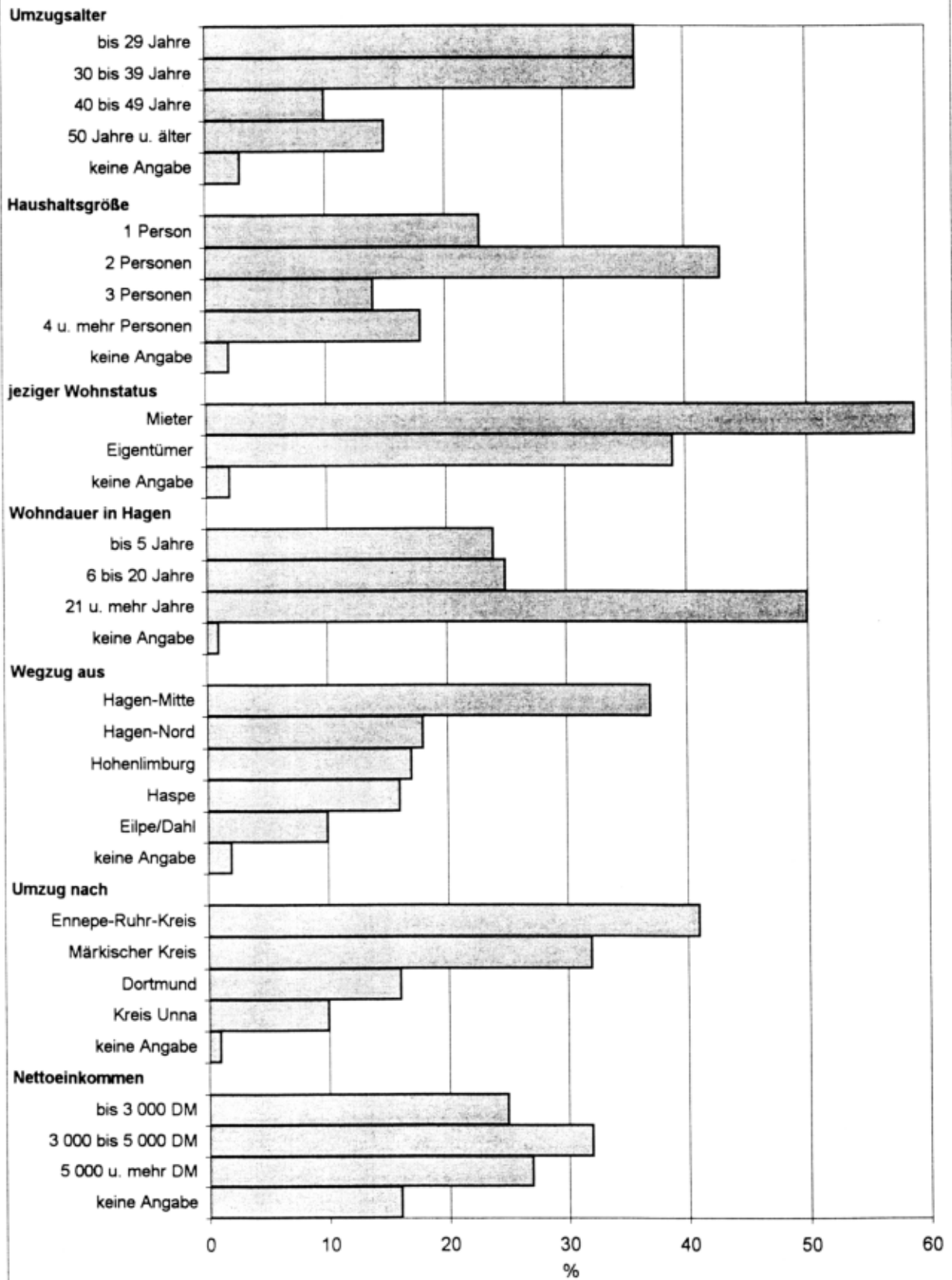


Auch für einen Schaufensterbummel reizt Hagen nach wie vor. 40 % der Ex-Hagener gehen immer wieder mal an den vertrauten Geschäften entlang.

Damit sind Restaurants und Einzelhandelsgeschäfte für viele frühere Hagener die Bindeglieder an ihre alte Heimat - und damit entsprechend wichtig.



Struktur der Stichprobe (851 Personen/Haushalte)



Tabellenanhang

Auf den nächsten 19 Seiten finden Sie Tabellen mit weiteren Details. Alle Tabellen besitzen den gleichen Aufbau, also die gleiche Vorspalte. Damit werden alle Antworten in gleicher Weise differenziert nach Geschlecht, Umzugsalter, Haushaltsgröße, Haushaltsnettoeinkommen, jetzigem Wohnstatus, wie lange und wo man in Hagen wohnte, wohin man gezogen ist und ob man wieder nach Hagen zurückkehren würde.

Um den Tabelleninhalt schneller verstehen zu können, steht unten auf der Seite ein Lesebeispiel. Die in diesem kleinen Beispiel besprochene Zahl ist in der Tabelle durch einen Stern „★“ hervorgehoben.

In jeder Tabelle stößt man auf ein paar fettgedruckte Zahlen. Der Fettdruck ist Zeichen dafür, daß es sich hierbei um einen Wert handelt, der sehr deutlich vom Mittelwert abweicht. Die auf diese Art gekennzeichnete Bevölkerungsgruppe antwortete spürbar anders als der Durchschnitt der aus Hagen Fortgezogenen. Der eilige Tabellenleser kann sich also auf zwei Bereiche konzentrieren: den oberen Block, weil dieser die Gesamtergebnisse enthält und die fettgedruckten Zahlen im unteren Teil.

Dieser Tabellenanhang stellt nur eine Auswahl der Antworten dar. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Amt für Statistik und Stadtforschung der Stadt Hagen.